Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 12

Rubrik: [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Klavierhyane

Den Schumann, den Schubert, den Chopin, den Kücken Zerfleischt sie, zerfetzt sie, zerreisst sie in Stücken; Voll Wutgier und Blutgier verschlingt sie und frisst Den Mendelssohn, Offenbach, Bändel und Liszt; Mit fletschenden Zähnen mordgrimmig erschnappt Sie huber, Clementi, Scharwenka, Franz Abt, Und stürzt sich blindwütig, verlechzt und verhungert Auf Dvorak, Moszkowski, Bach, Berlioz, Bungert; Mit furchtbaren Catzen im grausamen Spiel Verstümmelt sie haydn, Raff, Reger und Kiel; Kein Ruhen, kein Rasten, kein Mitleid, noch Enade, Sie würgt Paderewski, Gluck, Jensen und Cade; Allegro, vivace, con fuoco, con moto Zerhämmert, zerpaukt sie den Kienzl, den Flotow, Den Strauss, Donizetti, Bellini, Spontini, Den Brahms, den Andreae, Scarlatti, Rossini; Sie orgelt, sie dudelt, sie klimpert gemein Den Beethoven, Caubert und Rubinstein; Zerreisst das herz und der Mitmenschen Ohr Mit Saint-Saëns, Debussy, Busoni und Spohr; Kein Stück kann sie schrecken und sei's noch so schwer Hus Opern von Mozart, von Meyerbeer, Uon Leoncavallo, Mascagni, Puccini, Von Bizet und Verdi, von Blech, Cherubini, Uon Weber, von Goldmark, von Léhar, von Fall, Ob Klassiker, oder Moderner - egal, Huch Keiner, der je nur drei Cakte vertont, Der wird von der wütenden Bestie verschont. Und selbst unsern beiligen "Parsifal" Den hackt sie zu Code samt seinem Gral.

Eduard Trapp

Sturaflüge

"Unsere liebe deutsche Sprache hat entschieden ihr Gutes."

..., Wiefo ?""

"Durch einfache Umstellung eines Wortes läßt sich ein großes Unglück verhüten."

""Versteh ich nicht.""

"Nun, ein Slugsturz ist doch sicher ein großes Unglück?"

""Gewiß.""

"Gut. Um dieses Unglück zu verhüten, stellt man das Wort einfach um und aus dem grauenvollen Slugsturg wird ein tadelloser Sturgflug. Was sagen Sie nun?"

Eigenes Drahtnet

Durazzo, 16. III. Es geht das Gerücht, der neue König sei immer noch am Leben.

Olten. Anläßlich des hier tagenden I. schweiz. Tugendbolden - Kongresses liefen diverse kühwarme Enmpathietelegramme ein vom Bund ehem. zürcherischer Zigarrenladenbesitherinnen, vom Tango-Club Rue du Rhône, Genève, von der Strichschnepsenliga "Seste druf", Berlin etc.

Cherbourg. Der Berein ehem. schweig, Arachdirektoren gab gestern Abend zu Ehren seines 211tmeisters John Bauder ein Bankett, an dem begeisterte Toafte auf das schweizer Volk und die Ariminalpolizei ausgebracht wurden.

Mailand. Der Staatsanwalt hat die Einladung Degouds, als Gratis - Paffagier an den Sturzflügen teilzunehmen, welche er zum Beweise seiner Unschuld mit dem eingeklagten Upparat machen will, dankend abgelehnt.

Petersburg, 16. III. Die Beziehungen zu Deutschland sind am Abbrechen; es find bereits 4000 Bekto Wutky und 1300 Dirnen nach der Wesigrenze abge-

Madrid. Bur Milderung des mehr oder weniger barbarischen Unstrichs der Stiergefechte wurde dem König heute der Borichlag gemacht, die Stiere durch englische Suffragetten zu ersetzen.

Suggestion "Man sollte es nicht glauben," sagte Dr. Rodrich Alinger eines Abends am Stammtisch, "was die Suggestion alles anrichtet. Der Großteil aller Krankheiten hat in der Autosuggestion ihren Ursprung. Ohne Mutosuggestion maren wir Merzte überhaupt beinahe

Der interessanteste Sall ist mir aber doch kurzlich im Stadtspital passiert. Es wurde uns vor einigen Monaten ein Mann mittleren Alters eingeliefert, der an gang unerklärlichen Störungen der Berdauungsorgane litt. Wir beobachteten ihn lange, ohne die Ursache dieser Störungen herauszusinden und entschlossen uns schließlich zu einem operativen Eingriff.

Ich muß hier die Borgeschichte der Arankheit kurz einflechten. Der Aranke war seit Jahren in geradezu erschreckender Weise dem Trunke ergeben und hatte die ehrliche 21bficht, fich von seinem Lafter zu befreien. Umsonst versuchte er alle verfügbaren Mittel der Reihe nach. Da gab ihm ein guter Freund den Rat, es einmal mit der Autosuggestion zu verfuchen. Er solle sich, wenn er gum Beispiel Bjer trinken wolle, nur gang energisch einreden, es fei Schmieröl, Wagensalbe oder irgend so etwas gang Grauenpolles. Dann werde er mit der Zeit einen solchen Abscheu davor bekommen, daß das Trinken gang von selber aufhöre.

211so, wie vorauszusehen war, der arme Teufel befolgte diesen Rat, und das Resultat davon - nun, ich habe Ihnen ja bereits gesagt, daß er als sehr stark innerlich erkrankt zu uns kam.

Wir fanden den gangen Magen und die Därme von einem dicken Haarwuchs überwuchert. Was follten wir tun? Wir konnten ihm unmöglich den ganzen Verdauungsapparat herausnehmen und künstlich ersetzen. Und alle acht Tage innerlich rasieren konnten wir den armen Teufel auch nicht.

Wir nähten also wieder zu und fragten den Mann, als er wieder zu sich kam, was er denn eigentlich

"Michts," fagte diefer mit hilflofem Uchfelzucken. "Ich tat, wie mir mein Sreund fagte, dachte mir ganz feste, es sei ein Haarwuchsmittel und — trank das Bier aus, das ich vor mir hatte."

"Da sehen Sie nun, meine Kerren," schloß Dr. Xlinger, "was die Suggestion zustande bringt.

"Und was ist aus dem armen Xerl geworden?" fragte ein mitleidiger Stammtischfreund mit teilnehmendem Geficht.

"Was aus ihm geworden ist? Xuriert haben wir ihn, ganglich kuriert. - Nachdem ich also wußte, wie energisch seine Organe auf Suggestion reagieren, hypnotissierte ich ihn. Dann gab ich ihm ein volles Glas Bier und suggerierte ihm ganz eindringlich, das sei nun ein Mittel gegen Haarwuchs. Er trank es und - was sagen Sie nun, meine Greunde? - war acht Tage darauf wieder kerngesund."

Martin Galander

Kleines Mifreeständnis

"Gie wollen also um jeden Breis heiraten?"

""Na, um jeden Preis gerade nicht.""

Sprüche

Wollt Ihr etwas in den Topf, Gorget, daß er da ist; Niemand schenkt dem ärmsten Tropf. Hußer, wenn er nah ist.

Gelegenheit, das ist die Xunst! Habt Ihr sie, könnt' Ihr lachen. Jedoch entbehrt Ihr dieser Gunst, Ei nun, strebt sie zu machen.

Mur darum ward Napoleon groß. Er, der die Stärksten unterdrückte, Weil er nicht jung schon an dem Alog ... Wie mancher doch erstickte & Otto Sinnerk

Barner Raffenkongreß

In Bern in der Hula, am Raffenkongreß, Gab's vielerlei zu besprechen, Es galt vor allem dem Raffenhaß Gang gründlich die Spipe zu brechen,

"Die Liebe stets durch den Magen geht." Sprach Spiller aus London fehr nett, Und fürs Jahr Sünfzehn beschloß man deshalb In Rom ein großes Bankett.

Es nehmen alle Raffen dran teil, Bon denen bekannt die Udreffen: Der Judrang wird wohl gewaltig groß Bu dem interrassigen - Fressen.

Gericht anfangs dann auch Gedräng' im Saal, Mit jedem Gang wird's beffer. Denn unter den Gaften nafürlich gibt's Much raffige Menschenfresser:

Drum mit dem Menu braucht der Hotelier Gick nicht grad besonders zu plagen Und's Schlüßwort spricht das Präsidium Im Bauch eines Untrophagen. 23nlerfink

Ueber dem Marktpreis

Xundin: Na, Meister, ich habe gehört, Gie wollen nächster Tage heiraten; da muß man wohl gratulieren.

Mehgermeister: Gratulieren? Na, ja, aber ich gebe nicht viel darum. Die Geschichte kostet ein Heidengeld. Ich muß Möbel anschaffen, Wäsche kaufen, den Pfarrer bezahlen, dann den Schwestern meiner Jukünftigen einen Schmuckgegenstand kaufen. Das läppert sich so zusammen bei einer solch schweren Grau; sie wiegt nebenbei gesagt rund 210 Pfund und wenn ich alles zusammenrechne, wird sie mir, bevor ich sie hier im Sause habe, so zirka Sr. 3.50 per Pfund kosten. 3.

Gefühlvoll

"Wiffen Sie kein Mittel gegen Miteffer?" ""Aber bitt' Gie, die werden G' bei Ihrem Gehalt doch noch ernähren können?!""

Herr Seus: Luuchell, tuuchell, Spä Gtadtrichter! Sie werded doch öppe kä Pollentenaktie ha?
Frau Stadtrichter: Säb hetti ieh grad na gsehlt zum anderen ane und säb hettis; Sie meined ieh au gar euserein heb an allnen Orte Kappen agleit.
Herr Seus: Alemel wo's windschaudstarch doch wiesennich siehen siehnich suegangen ist, hät im bisiehnich flarch chönne sehler: Ja nu, euserein hät doch

mindich zuegangen ist, hät my bisiehnudstanchönne sehle.

Breis Srau Stadtrichter: Ja nu, euserein hät doch menigses na, da Trost, daß di dene Aräche au derig uf d'Aissen übercha hand, wo na drümat glehieder wänd si weder mir zämethalt.

Bre. Beuli: Säb ist vo ieher en christiliäte Trost gsi, sunderheitt, wenner en, ein mid agseht.

Brau Stadtrichter: Chunt ein woll, daß mr si säber cha troste: mit Jhrer Berbänntket chönt mr nüd änd and ä sampste Gurchrut zige, im Aunteräri, mr mueh na froh si, wenner zun altem Elend ane nüd nä ausstetändstelet wirt und läb mueh mr.

Bert Seuli: Solang Sie na kä größer Sungergrueben überctömid, siches mit Jhrer Koupongverhartig nanig so glahrli. Sie müend nie vergässe, solang eim s Bortmeneh nüd zume Tampsschiff usgheit, gaht nie kä Gelt verlore, es chunt's nu voteder öpper ander über; es ist ä versucht langwillig ur dies, wenn sälhvost die Glichtige händ.

Brau Stadtrichter: Die Zindere händ's aber amig au dang, mi hätz gele über d'Asanacht i dr. Tanhalen usse, sie habt de Asanacht i dr. Tanhalen usse, sie habt den deutig gregter wie mit Spoeldtigesteine.

Bert Seuli: Soas sind halt derig, won ä lebtigs Bernermeitli lieber händ weder ä goldis.

Redaktionsfoluß: Dienstag vormittags. Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftrafe 5.